

-1-

Predigt zu 2. Korinther 4, 6-10
Am 30.01.2022
In Ulm

Liebe Gemeinde!

Gott hat gesagt:
„Aus der Finsternis soll Licht aufstrahlen.“

Was für ein Wort!

Die Finsternis siegt nicht,
nicht das Chaos,
nicht das Durcheinander.

Sondern das Licht,
die Helligkeit,
das Leben,
die Orientierung.

Das brauchen wir angesichts der vielen
Herausforderungen,
die wir zur Zeit in unserer Gesellschaft zu
bewältigen haben.

Der Pandemie,
dem Streit über die Corona-Maßnahmen,
dem Konflikt mit Russland...

-2-

Bei all den Herausforderungen
sind wir Gott sei dank
nicht allein auf uns gestellt.

Heute nicht,
und auch damals nicht.

Auch Paulus nicht,
der die Gemeinde in Korinth gegründet hat.

Der sich mit viel Problemen in der Gemeinde
herumschlagen musste.

Der nicht akzeptiert war,
der sich bewähren musste,
der sich beweisen musste.

Für ihn war es so manches Mal finster.

Aber er war zuversichtlich,
und er hielt sich an Gott,
den Schöpfer der Welt.

Aus der Finsternis soll Licht aufstrahlen.

Diese Worte erinnern an die biblische
Schöpfungsgeschichte.
Die vom Uranfang aller Dinge erzählt,
von dem Chaos,

- 3 -

dem Drunter und Drüber,
dem Tohuwabu.

Und immer wieder wird berichtet:
„Und Gott sprach: Es werde Licht und es ward
Licht.“

Wer einmal das Oratorium „Die Schöpfung“ von
Hadyn gehört hat,
dem wird es sich eingepägt haben.

Wie nach den Stellen eines leisen Klaviers sich
wie ein Blitz ein kräftiges Fortissimo in C-Dur
hören lässt.

Das reißt mit.

Es ist schön,
es ergreift einen,
wenn auf einmal mitten in der Finsternis ein
Licht aufleuchtet und einem den Weg zeigt.

„Gott,
der da Licht aus der Finsternis hervorleuchten
läßt,
der hat einen hellen Schein in unsere Herzen
gegeben.“ (2. Kor 4, 6).

Und wenn Jesus sagt:

- 4 -

Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt,
der wird nicht in der Finsternis sein,
sondern im Licht.

Gott hat selbst in uns ein Licht aufgehen lassen.

Es ist ein Wort des Trostes,
wenn es in uns dunkel wird.

Wenn wir einmal traurig werden,
keinen Trost finden,
nicht ein und aus wissen.

Gott schenkt Licht, Leben, Klarheit.

Der Apostel Paulus sagt:
„Es ist die Herrlichkeit Gottes auf dem
Angesicht Jesu Christi.“ (2. Kor 4,7)

Im Vaterunser beten wir:
Denn dein ist die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.
Da ist etwas zu spüren von dem Licht,
dass die Welt hell macht.

Ein Hymnus,
ein Jubelruf,
ein Lob Gottes.

Sein Angesicht zeigen,
d.h. sich anderen zuwenden,
für sie da sein,
ansprechbar sein,
zuhören...

All das brauchen wir,
weil wir wie zerbrechliche Gefäße sind.

Wir sind wie zerbrechliche Gefäße,
angreifbar,
verletzbar,
schwach.

Paulus aber macht uns Mut.

Er schreibt:
„In allem sind wir bedrängt,
aber nicht erdrückt.

Keinen Ausweg sehend,
aber nicht ohne Ausweg.

Verfolgt,
aber nicht verlassen.

Niedergeworfen,
aber nicht vernichtet.“

All das Bitten um das tägliche Brot,
die Vergebung der Schuld,
dem Nichterliegen von Versuchungen...
endet damit.

Denn dein ist das Reich, die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.

Dir Gott gehört die Welt,
dir die Wirklichkeit,
dir auch mein Leben.

Und auch im Segen
Kommt etwas vor von dem Licht,
dass unser Leben heller macht.

„Segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesichts leuchten über uns und sei
uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht über uns
und schenke uns Frieden.“

Dein Angesicht.

Sein Angesicht verbergen heißt,
sich von jemanden abwenden,
nicht mehr für jemanden zugänglich sein.

das ist sein Wille,
das ist sein Werk.

Paulus hat aus dieser Kraft heraus gelebt.

Er bekommt von Gott in seinem Tränenbrief,
dem Brief an die Korinther,
den er unter Tränen geschrieben hat,
gesagt:

„Lass dir an meiner Gnade genügen,
denn:

„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Und so kann auch in uns Gottes Gnade wirken.

„Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen,
d.h. in uns.

Er wirkt in uns,
er schenkt uns Stärke und Frieden und Freude.

Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle unsere Vernunft,
wird unsere Herzen und Sinne bewahren
in Christus Jesus.

Amen.

So wie Jesus Christus auch gelitten hat,
so leidet auch er selber.

So leiden auch wir,
leiden Christen in der Welt.

Aber das ist nicht das letzte Wort.

Wir können mit Gottes Hilfe aufrecht leben.

Uns ist Gott zugewandt,
sein Angesicht ist heilsam und hilfreich.

So,
gesegnet,
wie am Ende jeden Gottesdienstes können wir
leben.

Als Gesegnete,
die unter Gottes Schutz und Gnade stehen.

Leben wir auch so.
In diesem Vertrauen.

Gott steht uns zur Seite.
Er ist da,
für uns da.

Das ist sein Name,